

MÜNCHNER MOMENTE



## Der Teufel parkt am Straßenrand

VON MICHAEL MOROSOW

Sollte jemals ein katholischer Pfarrer das Verlangen verspüren, einem sündigen Schäflein zu dessen umgehenden Läuterung einen Blick in die Hölle zu gewähren, muss er ihm eigentlich nur die Tür zu einer Schwefelsauna öffnen. Teuflisch streng riechende Schwaden werden seine Sinne vernebeln. In der dampfbetriebenen Folterkammer sitzen krumm gebuckelte, glänzende Leiber, außen schweißüberströmt, innen fast durch. Kein schöner Anblick, zumal sie alle entblößt sind. Der Schuldbeladene wird Splinternackte beobachten, die sich im Zustand fortgeschrittener Dehydrierung in ein Becken voll Eiswasser stürzen oder sich selbst kasteien, indem sie mit schweren Handtüchern, Weidenruten oder anderen Züchtigungsinstrumenten auf sich einschlagen. Hölle, Hölle, Hölle.

Es versteht sich, dass einer öffentlichen Zurschaustellung nackter Leiber, so es sich nicht um kreuzbrave Putten handelt, bis zum jüngsten Tag der kirchliche Segen verwehrt bleiben wird – da könnte wohl selbst ein Weihrauch-Aufguss nichts daran ändern. Dennoch: Das Saunen ist für die Münchner nach wie vor ein himmlisches Vergnügen, wie es sich im Stadtviertel Harlaching trefflich zeigt. Bis zuletzt haben die Menschen dort dagegen protestiert, dass die Stadtwerke im Zuge der Sanierung des Klausener Hallenbades die Sauna ersatzlos gestrichen haben. Aber der Teufel trägt nicht nur Prada, er versteht sich auch auf das Insistieren und ist zudem werbetchnisch gut drauf. So kam es, dass höchstwahrscheinlich er im Februar in der Seybothstraße einen Anhänger mit Saunawerbung dauerparkte – und zwar ausgerechnet gegenüber der Katholischen Kirche Maria Immaculata, deren Name sich mit „unbefleckte Empfängnis“ übersetzen lässt. Wenn das keine Provokation ist. Prompt ging eine Beschwerde über den Anhänger beim Bezirksausschuss ein, der die Sache an das zuständige Baureferat weiterleitete. Dieses schickte zwei Monate darauf seinen besten Mann los. Aber der kam zu spät. Der Hänger war weg. Teufel auch.

## Blaskapelle verliert Notenkoffer

Ausgerechnet ihren Notenkoffer mit überlieferten und handgeschriebenen Stücken hat die Blaskapelle Beratzhausen am Wochenende im Zug vergessen. Ihren Auftritt im Hofbräuhaus mussten die Musiker ohne Hauptrepertoire meistern. Umso größer war die Freude, als ihnen die Bundespolizei wenig später den Koffer übergab. Sie hatte das herrenlose Stück an sich genommen und recherchiert. Vor Freude bliesen die Beratzhauser auf der Heimfahrt den Gästen im Speisewagen den Marsch. WIM

Das Wort Koalition wird vermieden – was CSU und SPD in den kommenden sechs Jahren im Rathaus praktizieren wollen, heißt in dem vereinbarten Eckpunktepapier schlicht Zusammenarbeit. Laut SPD-Chef Hans-Ulrich Pfaffmann entspricht das vierseitige Papier mit Ausnahme einiger redaktioneller Änderungen exakt dem, was CSU, SPD und Grüne einst zu dritt in ihren Bündnisgesprächen ausgehandelt hatten. Sozial- und Christdemokraten bekennen sich zu einer welt-offenen und toleranten Stadt, die weiterhin „wirtschaftlich erfolgreich und innovativ, sozial und solidarisch gegenüber den Schwächeren, kulturell vielfältig und ökologisch zukunftsfähig“ sein soll. Auch Personalfragen werden geregelt. Die Vereinbarungen im Detail – und eine erste Bewertung durch die SZ.

**Finanzen:** Die Schulden sollen weiter abgebaut werden, Ziel sind „solide Stadtfinanzen“, heißt es in der Vereinbarung. **Bewertung:** Ein löbliches Unterfangen. Allerdings hat wohl noch keine Koalition der Welt das Schuldenmachen zum politischen Ziel erklärt.

**Privatisierungen:** „Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge werden nicht privatisiert.“ **Bewertung:** Dieser Punkt war, auch wenn die SPD dies gerne so dargestellt hat, nie umstritten im Wahlkampf. Es handelt sich wohl eher um eine plakative Vorsichtsmaßnahme, die in die Vereinbarung geschrieben wurde, falls sich der Wind einmal drehen sollte.

**Kinder/Schulen:** Schulausbau und -sanierung haben politische Priorität und sollen beschleunigt umgesetzt werden. Dafür wird auch die Organisation der Verwaltung geprüft sowie die Zusammenarbeit mit dem Freistaat verbessert. Der Ausbau von „qualitätsvollen und bedarfsgerechten Kinderbetreuungsplätzen und Ganztagesangeboten wird mit Nachdruck fortgesetzt.“

**Bewertung:** Auch bei diesem Punkt gab es nie einen Dissens. Dass speziell die Schulsanierung so deutlich herausgestellt wird, ist wohl auf die Schultoiletten-Kampagne von CSU-OB-Kandidat Josef Schmid im Wahlkampf zurückzuführen.

**Klinikum:** Um eine Insolvenz zu vermeiden, sollen die von Boston Consulting ausgearbeiteten Einsparziele umgesetzt werden – das Unternehmen wird also schrumpfen. Ziel ist es, trotzdem betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Einen entsprechenden Stadtratsbeschluss soll es noch vor der Sommerpause geben. Das Sanierungskonzept gilt allerdings nicht als in Beton gegossen. Wenn weitere Änderungen sinnvoll erscheinen, werden sie mit aufgenommen.

**Bewertung:** Die CSU hat damit ihre ursprüngliche Forderung aufgegeben, auf ein Wachstumskonzept zu setzen. Dass Ergänzungen möglich sind, müsste eigentlich nicht eigens erwähnt werden. Dieser Satz dient wohl als Kosmetik, damit die CSU ihr Gesicht wahren kann.

**U-Bahn/Trambahn:** Die U 5 soll nach Pasing verlängert und notfalls komplett von der Stadt finanziert werden, falls ihre Wirtschaftlichkeit nicht nachgewiesen werden kann (in diesem Fall gibt es keine Bundeszuschüsse). Eine Verlängerung nach Freiam wird offengehalten. Die U 4 wollen CSU und SPD bis nach Englschalking und weiter ins neue Baugebiet Nord-Ost verlängern. Zudem soll die neue Innenstadtlinie U 9 die bestehenden Strecken entlasten. Ob ein U-Bahn-Ast zwischen der U 2 und der U 6 im Münchner Norden sinnvoll ist,

wird noch einmal untersucht. Die Trambahn nach Steinhausen wird gebaut, die Planungen für die Westtangente durch die Fürstenrieder Straße so optimiert, dass es keine Staus gibt. Erst wenn die neue Planung vorliegt, wird „im Konsens über das weitere Vorgehen entschieden.“ **Bewertung:** Der Bau der U 5 kann für die Stadt nicht nur teuer werden. In der Diskussion wird stets verschwiegen, dass nach einer Realisierung dieser Strecke der zweite S-Bahn-Tunnel gestorben ist – weil er unmittelbar parallel verläuft und damit unwirtschaftlich wird. Eine optimale Planung für die Westtangente sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Eine der wichtigsten neuen Tramstrecken fehlt in dem Papier ganz: die Nordtangente durch den Englischen Garten.

**Wohnungsbau:** In den Behörden soll künftig alles schneller vorangehen. Erhaltungssatzung und Umwandlungsverbot werden weiterhin eingesetzt. Der Wohnungsbau soll ausgeweitet werden, vor allem der soziale. Genossenschaften werden unterstützt. Für „gefährdete Mieter“ werden für 20 Millionen Euro pro Jahr zusätzliche Wohnungen gebaut. **Bewertung:** Es fehlen Konzepte, wie auch private Bauherren angesichts der immen-

sen Bodenpreise zum Bauen animiert werden können. Ohne Private wird das ebenso wenig zu lösen sein wie ohne Einbeziehung des Umlands. Auch die Nachbargemeinden benötigen jedoch Anreize.

**Stadtplanung:** Einen Eingriff in vorhandenes Baurecht wird es nicht geben. Bei den anstehenden Nachverdichtungen darf aber kein Quartier tabu sein. Dennoch soll die Verwaltung dort, wo sie Ermessensspielraum hat, auf den Erhalt der gewachsenen Strukturen und des Charakters der Stadtviertel achten, insbesondere in den Gartenstädten. **Bewertung:** Ein echtes Wischwaschi-Kapitel, mit dem sich wohl jeder identifizieren kann. Eingriffe ins Baurecht wären ohnehin unbezahlbar, da die Eigentümer entschädigt werden müssten.

**Dritter Arbeitsmarkt:** Die Stadt will prüfen, ob ein dritter Arbeitsmarkt sinnvoll ist. **Bewertung:** Ein Dritter Arbeitsmarkt wird schon seit längerem von Bündnis München sozial gefördert und ist etwa für chronisch psychisch Kranke sinnvoll. Bisher war die SPD bei diesem Thema zögerlich, die CSU fordert ihn schon seit einiger Zeit. **Soziales:** Zur Unterbringung von Flüchtlin-

gen und Wohnungslosen wird ein „vorausschauendes gesamtstädtische Konzept“ aufgelegt. „Einzellösungen sollen vermieden werden.“ **Bewertung:** Dieser allgemein gehaltene Passus offenbart Hilflosigkeit, wie dem Problem tatsächlich begegnet werden kann. Es handelt sich wohl eher um einen Appell an die Parteibasen, Stadtviertelaktionen gegen Unterkünfte zu unterlassen.

**Frauen:** Die Führungspositionen in den städtischen Unternehmen werden bei gleicher Eignung der Bewerber bevorzugt mit Frauen besetzt. **Bewertung:** Wenn es ausreichend geeignete Kandidatinnen gibt, ist das ein positives Vorhaben. Allerdings sind Top-Frauen in städtischen Positionen wohl nur bei besserer Bezahlung zu bekommen.

**Verwaltung:** Die Struktur der Münchner Stadtverwaltung kommt auf den Prüfstand. Als verbesserungsbedürftig gelten vor allem Bereiche, für die mehrere Referate zuständig sind. Diese „Schnittstellen“ sollen optimiert werden. Geplant ist auch eine „Verschlankung der Verwaltung“. **Bewertung:** Das klingt sinnvoll und überfällig. Die Parteien verschleiern ein wenig, dass auf allen Seiten Ideen für die Abschaf-

# Löblich bis lapidar

In manchen Punkten haben SPD und CSU sehr konkrete Vorstellungen über ihre künftige gemeinsame Politik. Anderes bleibt noch vage



SPD und CSU haben klar geregelt, wer welchen Posten besetzen darf.

ILLUSTRATION: DENNIS SCHMIDT

fung ganzer Referate bestehen. Auch bei diesem Punkt gilt: Ein wenig konkreter könnte es schon sein.

**Energiepolitik:** Die erneuerbaren Energien sollen weiter ausgebaut werden. Beim Kohleblock im Kraftwerk Nord werden drei Ausstiegsszenarien und deren voraussichtliche Kosten geprüft: für 2020 sowie für zwei spätere Zeitpunkte.

**Bewertung:** Bei diesem Thema waren einst die Koalitionsverhandlungen mit der ÖDP gescheitert. Ob es die Partner mit dem Ausstieg wirklich ernst meinen, zeigt sich allerdings erst, wenn Kostenschätzungen vorliegen.

**Radverkehr:** In der Rosenheimer Straße wird ein Radweg gebaut – allerdings nur, wenn dafür keine Fahrspuren wegfallen.

**Bewertung:** Was CSU und SPD verschweigen: Das klappt nur, wenn stattdessen die Parkplätze wegfallen. Insgesamt sind die Aussagen zum Thema Radverkehr etwas dünn ausgefallen, es gibt schließlich nicht nur den Radweg Rosenheimer Straße.

**Tunnel am Mittleren Ring:** Über den Tunnel im Englischen Garten wird erst dann entschieden, wenn das bereits in Auftrag gegebene Konzept des Planungsreferats für alle drei Münchner Tunnelprojekte vorliegt. Bei der Landshuter Allee gilt eine Einhausung als Ideallösung, dies soll nun geprüft werden. Falls dies nicht möglich ist, müssen sich SPD und CSU über das weitere Vorgehen einigen. Über den Tunnel an der Tegernseer Landstraße wird per Bürgerentscheid entschieden. **Bewertung:** Man könnte auch sagen: Alles ist offen.

**Sendlinger Straße:** Wie schon der Nord-soll nun auch der Südteil Fußgängerzone werden. Allerdings muss die Zufahrt ins Hackenviertel gewährleistet bleiben. **Bewertung:** Dass eine Lösung für die Anwohner des Hackenviertels gefunden werden muss, war für die Planer auch bisher schon selbstverständlich.

**Steuern:** Es gibt keine Erhöhungen kommunaler Steuern. **Bewertung:** Es gab allerdings auch keine Pläne für eine Erhöhung der Steuern.

**Prinzip der Zusammenarbeit:** Der Haushalt wird gemeinsam verabschiedet. Ein neu zu gründender Arbeitskreis soll die politische Arbeit der beiden Partner koordinieren. Können sich CSU und SPD bei Investitionsprojekten unterhalb der 250-Millionen-Euro-Marke nicht einigen, kann jede Partei im Stadtrat einzeln abstimmen. Teurere Vorhaben werden in diesem Fall per Bürgerentscheid geklärt. **Bewertung:** Mit diesem Passus lassen sich Differenzen bequem umschiffen. Und Josef Schmid kann behaupten, keine echte Koalition, sondern nur eine Kooperation eingegangen zu sein.

**Städtische Referate:** Bei den Chefposten der Referate erhalten beide Parteien Vorschlagsrechte: Die CSU fürs Kreisverwaltungsreferat, Wirtschaftsreferat, Kommunalfreferat sowie das Referat für Gesundheit und Umwelt, die SPD für die Kämmerei, Kulturreferat, Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat und das Personalreferat. Beim Planungs- und Baureferat sollen die Verträge der beiden parteilosen Amtsinhaberinnen Elisabeth Merk und Rosemarie Hingerl verlängert werden. **Bewertung:** Die Liste gilt als vorläufig. Gut so. Denn das Vorgehen ist nicht unbedingt geeignet, ohne Ansehen des Parteibuchs stets den Besten für jede Position auszuwählen.

DH, MVÖ, DUE, KARI, LOE

# Münchens große Sommerblumen- und Gartenmöbelvielfalt



Viele exklusive Gartenmöbel aus ausgesuchten beständigen Materialien!

- Über 55 verschiedene Stühle und Sessel – auch in weiß
- Über 30 verschiedene wetterfeste Metall- und Geflechtmöbel-Modelle
- Über 20 unterschiedliche Bänke
- Sonnenschirme von 1,5 m bis 5 m Ø, lichteht, wasserabweisend, sehr guter UV-Schutz, unifarben und passend zu unseren Polsterdessins
- Mehr als 50 verschiedene Polsterauflagen-Dessins für Hocker, Nieder- und Hochlehner, Bänke und Liegen ab 24,90



Polster 69,50

Polster 69,80

Sessel „Tebe“ mehrfach verstellbar Exklusiv bei Seebauer 189,80

Exklusiver Gartentisch aus 100% Fiberglas Ø 120 cm 589,-

wetterfester Korbsessel, auch in braun 279,-

Rosen und Dipladenia mit Lavendel für Terrasse und Balkon

Viele Tischmodelle, ausziehbar bis 2,60 m runde Tische bis 1,60 m Ø, in verschiedenen Materialien

Großer Sommerblumenmarkt mit toller Pflanzenvielfalt!

Das immergrüne Pflanzenparadies GARTEN CENTER Seebauer

81737 München-Ramersdorf • Ottobrunner Str. 61 • Tel. 089 68 30 20  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 19:30, Sa 9 - 18 Uhr  
www.gartencenter-seebauer.de

Bus 55 / Adlhostraße direkt vor dem Gartencenter!  
Preise ohne Gefäße, Polster, Deko, Irrtümer vorbehalten!